

Jugend- und Sozialamt
Besonderer Dienst Jugendhilfe
Kinder- und Jugendschutz

Stadtverwaltung (Amt 51), 60275 Frankfurt am Main

An
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der
Sozial- und Bildungsarbeit,
Polizistinnen und Polizisten
und weitere Interessierte

Auskunft erteilt	Zimmer
Sanja Đokić	B 001
Telefon Durchwahl	Telefax
(069) 212 – 73007	30788
E-Mail	
Jugendschutz@stadt-frankfurt.de	
PLZ	Dienstgebäude
60320	Eschersheimer Landstr. 241-249
Unser Zeichen / Aktenzeichen	
51.D1.5 / Jugendschutz	
Datum .29.09.2010	
www.jugendschutz-frankfurt.de	

Amok: Täter und mögliche Maßnahmen

Fortbildung des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt a.M. in Kooperation mit der Jugendkoordination der Polizei Frankfurt am Main , Staatliches Schulamt Frankfurt am Main und dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN

Fachreferent/-innen der Veranstaltung: Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg
Frau Halime Arslaner, Staatliches Schulamt
Herr Michael Sonvilla, Polizei Wien

**für Pädagogen/-innen und Multiplikatoren/-innen der Sozial- und Bildungsarbeit,
Polizisten/-innen und weitere Interessierte**

am: 11. November 2010
von: 9.00 – 16.00 Uhr
im: Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main

„AMOK“, vier Buchstaben, die manchem von uns das Blut in den Adern stillstehen lassen, vier Buchstaben die Gedanken lähmen können, vier Buchstaben, von denen wir möchten, dass sie in unserem Leben höchstens eine blasse Randerscheinung bleiben. Und doch sind wir damit konfrontiert.

Seit Erfurt 2002 haben sich diese vier Buchstaben in das gesellschaftliche Bewusstsein integriert. Dazu hat eine mediatisierte Welt beigetragen, in der Nachrichten immer schneller, immer ungeprüfter, immer diffuser veröffentlicht werden. So ist unser Bild von „Amok“ in der Regel medial geprägt.

Amoktaten können nicht gänzlich verhindert werden, gleichwohl kann das Risiko solcher Taten minimiert und Schutzfaktoren gestärkt werden.

Aus der kriminologischen Forschung zu sogenannten Amokläufen lassen sich Erkenntnisse zur Einschätzung der Täter sowie auch zum Umgang mit Androhungen von derartigen Ereignissen ableiten. Dafür haben wir Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg, die eine Professur

für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen hat, eingeladen. Sie wird über den Stand der Forschung berichten und Empfehlungen geben. Sie setzt sich unter anderem für eine Früherkennung von Fehlentwicklungen in der Persönlichkeitsentwicklung ein und befürwortet die flächendeckende Umsetzung des wirksamen Anti-Gewalt-Programms nach Dan Olweus.

Die vom Staatlichen Schulamt thematisch beauftragte Schulpsychologin, Frau Arslaner, wird das Konzept „Handeln in Krisensituationen - Krisenteams an Schulen“ vorstellen, das bei Bedrohungssituationen eine Handlungsanleitung gibt.

Kollegen der Polizei in Wien stellen ihr Konzept im Umgang mit dem Thema vor. In einer Schlussrunde wird den Referentinnen und Referenten Gelegenheit geben, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Programmablauf

- 9:00 Uhr** Einlass, Stehkafee
- 9:15 Uhr** Begrüßung und Vorstellung des Programms
Kirstin Koch, Präventiver Jugendschutz
- 9:30 Uhr** Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg, Universität Giesen: Einführungsreferat
- 11:45 Uhr** Frau Arslaner, Staatliches Schulamt: Handeln in Krisensituationen
- 12:30 Uhr** Mittagspause und kleine warme Mahlzeit
(wird durch die Veranstaltungskosten abgedeckt)
- 13:30 Uhr** Michael Sonvilla, Polizei Wien: Erfahrungen der Wiener Polizei
- 15:15 Uhr** Diskussion und Abschlussrunde
- 16:00 Uhr** Ende der Veranstaltung

Wir bitten Sie, bei Ihrer Anmeldung Ihre Adresse oder die der Einrichtung und Ihr Alter anzugeben, da die Veranstaltung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Die Teilnehmerkosten betragen 10 €. Nach einer Zusage erhalten Sie die Kontodaten zur Überweisung der Teilnehmerkosten.

Die Anmeldung erfolgt über Jugendschutz@stadt-frankfurt.de oder Fax: 069/212-73013.

Polizeikollegen/-innen melden sich bitte unter jugendkoordination.ppffm@polizei.hessen.de an.

